



Kindergarten

A

B

C

Anmeldung und Aufnahme

Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch den Träger, der die Entscheidung an die Kindertagesstättenleitung delegieren kann.

Die Anmeldung erfolgt schriftlich auf der Grundlage eines Aufnahmegesprächs mit den Eltern.

Anmeldungen im laufenden Kindergartenjahr sind möglich und können berücksichtigt werden, sofern Plätze frei sind.

Der Träger schließt mit den Eltern einen Betreuungsvertrag.

Abmeldung und Kündigung

Der Betreuungsvertrag wird für ein Kindergartenjahr oder für dessen Restlaufzeit geschlossen. Es verlängert sich stillschweigend um ein weiteres Kindergartenjahr, wenn er nicht rechtzeitig gekündigt wird. Der Betreuungsvertrag ist für die Eltern mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende kündbar. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

Bei Übertritt des Kindes in die Schule endet der Betreuungsvertrag zum 31.08. des jeweiligen Kalenderjahres.

Der Träger kann den Vertrag mit Angabe von Gründen mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende schriftlich kündigen.

Die Parteien können den Betreuungsvertrag jederzeit einvernehmlich durch einen Auflösungsvertrag beenden.

Kalenderjahres.

Bei Übertritt des Kindes in die Schule endet der Betreuungsvertrag zum 31.08. des jeweiligen Kalenderjahres.

Autonomie

Kinder sollen sich als Verursacher ihrer Handlungen erleben, sie handeln nicht fremd, sondern selbstgesteuert.

Auftrag

Die Kindertagesstätte ist gesetzlich verpflichtet auf „... das Wohl der Kinder zu achten, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung keinen Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren zu schützen.“(vgl. §1

Gemeinde

Gemeinde Wilhermsdorf ist die örtliche Zuschuss Gemeinde.

Frühförderung

Bei etwaigen Auffälligkeiten in der Entwicklung oder beim Verhalten der Kinder, gibt es die Möglichkeit einen Fachdienst zur Beobachtung hinzuzuziehen.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir arbeiten mit der Grundschule in unserem Ort zusammen.

In jedem Jahr besuchen unsere Vorschulkinder die 1. Klasse und erleben den Verlauf einer Schulstunde und der großen Pause.

Weiterhin gibt es regelmäßige Treffen mit Lehrkräften und Kindergartenpersonal zum Austausch von Erfahrungen.

Bei Feststellung von Entwicklungsverzögerungen haben wir die Möglichkeit Fachkräfte der Diagnose Förderzentrums Fürth um Beobachtung des Kindes zu bitten. Nach der gezielten Beobachtung kommt es zum Austausch zwischen der Fachkraft, dem pädagogischen Personal des Kindergartens und den betroffenen Eltern. Gemeinsam werden dann zum Wohle des Kindes geeignete Fördermöglichkeiten gesucht.

Zahnarzt

Einmal im Jahr besucht uns Dr. Würth im Kindergarten und spricht mit den Kindern über richtige Zahnpflege und zahngesunde Ernährung.

Schulen

Immer wieder nutzen Schüler/innen der ortsansässigen Volksschule die Möglichkeit ein Schnupperpraktikum bei uns zu machen.

Kinderpflegeschüler/innen aus den Schulen in Scheinfeld und Fürth absolvieren ebenfalls in unserem Kindergarten ihr Berufspraktikum.

Jugendamt

Bei Bedarf ist jederzeit ein Austausch bzw. eine Kontaktierung mit dem zuständigen Jugendamt möglich.

Andere Kindergärten

Der Kontakt mit der Kindertagesstätte St. Johannes der Kindertagesstätte Regenbogen der Kindertagesstätte Franziska Barbara ist für uns selbstverständlich. Es findet regelmäßiger Austausch über Aufnahmekriterien, über anstehende Feste und Feiern oder aktuelle Infos statt.

Abs.3 Nr. SGB VIII) Der §8a SGB VIII konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag und verdeutlicht die Verantwortlichkeit der Kindertagesstätten.

Abfall

Wir bitten sie auf Nachhaltigkeit auch bei der Verpackung des Vespers zu achten. Abfall möglichst vermeiden.

Allergien

Bitte informieren sie das Personal bei bestehenden Allergien ihres Kindes.

Abholvereinbarung

Wenn eine Person ihr Kind abholt, welche nicht in der Liste der zu abholenden Personen steht, ist es erforderlich dies beim Gruppenpersonal schriftlich anzuzeigen. Dafür ist eigens eine Liste in der jeweiligen Gruppe.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn sie ihr Kind persönlich beim Gruppenpersonal abgegeben haben

Attest

Bei meldepflichtigen Erkrankungen ist ein ärztliches Attest erforderlich.

B

Bring Zeit

Es wäre wünschenswert, dass alle Kinder bis spätestens 8.00 Uhr im Kindergarten sind.

Sie brauchen ausreichend Zeit, um in Ruhe anzukommen und genügend Freispielzeit zu haben.

In der Kernzeit (8.00 Uhr – 12.00 Uhr) laufen viele unserer Projekte.

Ab 12.00 Uhr können die Kinder das erste Mal abgeholt werden.

Die zweite Abholzeit ab 13.30 Uhr kann flexibel gebucht werden

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

„Das Vertrauen in die eigene Person und das Selbstbild wird wesentlich geprägt von der Körpererfahrung in den ersten Lebensjahren. Das Gefühl etwas bewirken zu können, wurzelt in der Erfahrung körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit.“

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S. 355/356

Kinder haben von Natur einen großen Bewegungsdrang, deshalb wollen wir ihnen im pädagogischen Tagesablauf ausreichend Möglichkeit geben, diesen auszuleben.

Hierzu steht uns ein Mehrzweckraum mit verschiedenen Turngeräten (z. B. Sprossenwand, Lang Bank, Matten, Bälle....) zur Verfügung. In diesem bieten wir den Kindern gezielte Turn – und Rhythmik Stunden an. Wir nutzen ihn auch während der Freispielzeit für spezielle Bewegungsangebote.

Der Außenbereich ist ein weiterer Bewegungsraum für unsere Kinder. Sie haben die Möglichkeit zum Schaukeln, Klettern, Toben, Rennen, Buddeln, sich zurück zu ziehen, verschiedene Fahrzeuge stehen den Kindern zur Verfügung.

Bei dem „Raus aus dem Kindergarten Tag“ können sich die Kinder ausgiebig an der frischen Luft bewegen.

Ziele der Bewegungserziehung sind, dass die Kinder:

- Freude an der Bewegung erleben
- ihre motorischen Fähigkeiten erproben und vertiefen
- Bewegungserfahrungen sammeln

W

Werteorientierung

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen entwickeln.

Wechselkleidung

Bitte halten sie für den Notfall immer Wechselkleidung für ihr Kind am Haken in der Garderobe bereit.

Z

Zusammenarbeit

Der Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählt die Elternschaft einen Elternbeirat. Interessierte und engagierte Eltern können sich hierfür aufstellen lassen. Er fungiert als Bindeglied für den Kontakt zwischen Eltern und der Kindergartenleitung. Er erstellt jährlich einen Rechenschaftsbericht, führt öffentliche Sitzungen durch und hält eine beratende Funktion inne. Zudem unterstützt er das Team bei der Planung und Gestaltung verschiedener Feste und Veranstaltungen. Die Mitarbeit von engagierten Eltern, an Festen, Feiern und Basaren bietet Eltern viel Raum um aktiv zu werden und mitzuwirken. Hierbei können sich Eltern untereinander oder im lockeren Gespräch mit dem päd. Personal austauschen.

Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde

Schon durch die räumliche Nähe des Kindergartens zum Pfarrhaus, zum Gemeindezentrum und zur Kirche verstehen wir uns im weiteren Sinne als wichtiges Mitglied der katholischen Pfarrgemeinde St. Michael.

Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrer ist vertrauensvoll und partnerschaftlich geprägt. Wir pflegen mit den Kindern Brauchtum und feiern mit ihnen kirchliche Feste im Jahreskreis.

Um den Krippenkindern den Übergang in die „Große“ Gruppe zu erleichtern dürfen die Kinder einen Schnuppervormittag in der Kindergartengruppe verbringen. Das Personal der Kindergartengruppe ist den Krippenkindern auch schon vertraut, da die Gruppen nebeneinander liegen. Ein Kuscheltier ist in der ersten Zeit der Eingewöhnung auch im Kindergarten noch erlaubt.

Kindergarten zur Schule

Im letzten Jahr vor der Einschulung sind die Kinder der Wackelzahngruppe zugehörig. In dieser Gruppe fördern wir die sensomotorische Schulreife spielerisch. Gemeinsame Unternehmungen stärken den Teamgeist.

V

Verkehrserziehung

Am Ende jedes Kindergartenjahres kommt die Verkehrspolizei in die Einrichtung. Dort werden den Kindern einfache Regeln im Straßenverkehr erklärt und durch praktische Übungen veranschaulicht.

Um Sicherheit im Straßenverkehr zu erlangen, muss man ihn bewusst erleben und die Gefahren erkennen.

Durch regelmäßige Spaziergänge und unserem „Raus aus dem Kindergarten Tag“ üben wir das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Die Kinder lernen dadurch praxisnah sich auf verschiedene Verkehrssituationen einzustellen, Regeln einzuhalten und sich in eine Gruppe zu integrieren. Gefestigt wird das Erfahrene durch Gespräche und Geschichten, Bilderbücher etc...

- Körperbewusstsein und ein Gefühl für ihren Körper entwickeln
- ihre körperliche Leistungsfähigkeit erkennen und ausbauen
- ihre Muskulatur stärken und Haltungsschäden vorbeugen

Beobachtung – und Entwicklungsdokumentation

Ein wichtiges Instrument unserer Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung unserer Kinder. Das bedeutet, dass wir jedes einzelne Kind ganzheitlich im Blick haben, Stärken und Schwächen erkennen und dementsprechend Förderung anbieten.

Hierzu gibt es unterschiedliche Methoden. Dazu gehören zum einen die Beobachtungsbögen, wie Perik, Seldak und Sismik in denen unterschiedliche Lern – und Entwicklungsbereiche festgehalten werden.

Zum anderen haben wir die Form eines Portfolios gewählt. Dies ist eine Sammlung von persönlichen Arbeitsproben, kleinen Kunstwerken und Lerngeschichten der Kinder.

Portfolio hilft dem Kind Selbstbewusstsein aufzubauen und die eigene Arbeit zu reflektieren.

Eine weitere Möglichkeit Rückschlüsse für die pädagogische Arbeit zu ziehen, ist die Einzelbeobachtung des Kindes. Man erkennt die Kooperation mit anderen Kindern und stellt Verhaltensmerkmale und Stärken fest.

Mit Hilfe dieser Dokumentationen können in Elterngesprächen Entwicklungsschritte der Kinder verdeutlicht, der Entwicklungsverlauf reflektiert und ein gemeinsames pädagogisches Handeln vereinbart werden.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern

C

Chic

Bitte ziehen sie ihren Kindern praktische und bequeme Kleidung an, die auch mal schmutzig werden darf.

„Wenn ihr Kind heute nicht schmutzig nachhause kommt, hat es nix gelernt und nix gespielt.“

D

Dekoration

Die Dekoration für die Gruppenräume wird ausschließlich von unseren Kindern bestimmt, sie erschließt sich von den gewählten Themen der Kinderkonferenz.

Datenschutz

Hinweise zum Datenschutz nach §§15 und 16 Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz(KDG) für Kindertagesstätten in der Erzdiözese Bamberg.

Obengenanntes Schreiben wird Ihnen vor der Aufnahme ausgehändigt.

E

Einzugsgebiet

Unser Kindergarten befindet sich in Markt Wilhermsdorf. Dieser Ort zählt ca. 5000 Einwohner. In den letzten Jahren wurden noch Baugebiete erschlossen.

Der Ort verfügt über eine gute Infrastruktur. Zwei Bahnhöfe mit guter Anbindung nach Fürth – Nürnberg sind vorhanden. Zur Marktgemeinde Wilhermsdorf gehören mehrere kleinere Ortschaften, wie Meiersberg, KirCHFarnbach, Unterulsenbach, Dürnfarnbach, Altkatterbach, Unterulsenbach und Dippoldsberg.

Besondere Angebote:

- Förderung zur sensomotorischen Schulreife
- Kreativwerkstatt
- Wir Kochen unser Mittagessen (Donnerstags)
- Buchstabenland
- Anbahnung der Phonologische Bewusstheit
- Ausflüge
- Würzburger Training
- Raus-aus-dem-Kindergartentag

Träger

Gesamtkirchengemeinde Kath. Dekanat Fürth,

Steffen Kuscminder

Friedrich-Ebert-Str. 5

90766 Fürth

U

Urlaub

26 Tage Schließtage für alle Kinder pro Jahr.

Übergang

Krippe in den Kindergarten

In den Gruppenteams werden die Gruppen internen Belange besprochen.

In Planungsteams werden Feiern und Feste besprochen.

Einmal im Jahr findet ein sogenannter Planungstag mit allen pädagogischen Mitarbeitern statt.

Tagesablauf

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 12:00 Uhr	Kernzeit Freispielzeit Stuhlkreis Gezielte Beschäftigung Besondere Angebote
12:00 Uhr	Abholzeit
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 – 13:30 Uhr	Freispielzeit
ab 13.30 Uhr	Abholzeit
13:30 – 16:30 Uhr	Freispielzeit Besondere Angebote

- Musikalische Förderung
- Gezielte Kleingruppenarbeit
- Raus – aus – dem – Kindergarten tag
- Spezielle Angebote, wie z.B. Exkursionen, Aktionen und kirchliche Feste, Experimente
- Turnen
- Stuhlkreis
- Kinderkonferenz

Essen

Die Kinder lernen beim gemeinsamen Essen eine positive Esskultur, und erleben das Essen und Trinken ein Genuss ist, der in der Gemeinschaft viel Spaß macht.

- Beim Gemeinsamen Zubereiten des Mittagessens immer Donnerstag, lernen die Kinder Lebensmittel und ihre Zubereitung kennen. Sie eignen sich Wissen über gesunde Ernährung an. Sie erwerben Grundverständnis über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln. Regional, saisonal nach DGE- Qualitätsstandard.
- Beim gemeinsamen Tische decken werden in der Alltagssituation mathematische und psychosoziale Fähigkeiten geschult.
- Durch das selbstständige Essen werden feinmotorische Fähigkeiten und alle Sinne angesprochen und gefördert.
- Die Selbsteinschätzung des Sättigungsgefühls wird durch kleine Portionsgrößen unterstützt.
- Trinkpausen werden in unseren Alltag immer wieder eingebaut.

Eltern

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen im Alltagskontakt ist uns sehr wichtig.

Nur wenn Kindergarten und Eltern offen und ehrlich zusammenarbeiten, kann pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes geleistet werden. Wir nehmen Vorstellungen und Wünsche der Eltern ernst und beziehen sie in unsere Überlegungen mit ein.

Unsere Prinzipien für die Zusammenarbeit mit den Eltern

➤ Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns eine bestmögliche professionelle Begleitung und Förderung jedes Kindes in enger Kooperation mit ihren Eltern.

Wenn Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes funktionieren soll, dann müssen Partnerschaften entstehen, die einen konstruktiven Dialog miteinander führen. Offenheit, Toleranz, Geduld und Vertrauen bilden hierfür die Basis.

➤ *Transparenz*

Unser Kindergartenalltag ist von einer großen Transparenz geprägt, so dass ein guter Einblick in unsere Arbeit gewonnen werden kann. Hierzu dienen die Kindergartenzeitung, der Rahmenplan, der Wochenrückblick, Aushänge, Handzettel, die Whiteboards, Entwicklungsgespräche und Elternabende.

➤ *Sich Zeit nehmen*

Bereits bei einem ausführlichen Anmeldegespräch nehmen wir uns Zeit für alle Fragen interessierter Eltern. Wir zeigen Ihnen die Einrichtung, berichten über die pädagogische Arbeit und den Alltag in unserer Einrichtung

➤ *Gespräche auf Augenhöhe*

Wir sehen Eltern als Erziehungspartner, deshalb nehmen wir alle Eltern in ihren Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung sowie ihren Problemen stets ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen und Unterstützungsmöglichkeiten. Dies beginnt bereits beim Übergang von der Familie in den Kindergarten bis hin zur Einschulung.

und Entwicklungsprozesse ihres Kindes zu bekommen. Wir bieten das ganze Jahr Entwicklungsgespräche an.

Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern

➤ *Freundlicher Wertschätzender Umgang*

Wir schätzen die Mit- und Zusammenarbeit der Eltern sehr. Wir begegnen jedem stets freundlich, offen und kooperativ.

➤ *Fachlich fundierte Entwicklungsgespräche*

- Besuch der Verkehrspolizei
- Schnupperunterricht in der Schule
- Sparkassenbesuch
- Übernachtungsfest mit Nachtwanderung und Lagerfeuer
- Abschiedsgottesdienst
- Schultüte, Portfolio, Sammelmappe
- Exkursionen

Sonnenschutz

In der warmen Jahreszeit bitten wir sie ihre Kinder am Morgen mit Sonnencreme einzucremen. Bitte geben sie ihrem Kind dem Wetter entsprechend einen Kopfschutz mit.

Schließzeiten

Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt und überschreiten die genehmigten 30 Tage nicht.

T

Teamarbeit

Jedes Team aus den verschiedenen Bereichen von Krippe und Kindergarten trifft sich regelmäßig einmal in der Woche. Hierbei werden Fallbesprechungen diskutiert, Abläufe von Festen und Feiern vorgestellt, Reflexionen über vergangene Feste und Feiern diskutiert, neue gesetzliche Veränderungen vorgestellt und sonstige organisatorische Belange ausgetauscht.

Das Zusammenspiel zwischen sensorischen und motorischen Aktivitäten des Nervensystems wird Sensomotorik genannt. Das heißt die Sensomotorik ist ein Zusammenspiel zwischen dem Wahrnehmen (Eingabe) und dem Denken, Fühlen, Merken (Verarbeitung) und dem Handeln (Ausgabe).

Für die Entwicklung des Kindes ist es von grundlegender Bedeutung, dass sensomotorische Entwicklungsschritte altersgemäß und folgerichtig verlaufen und der Mentalität des Kindes entsprechen.

Sensomotorische Angebote finden in unserer Einrichtung regelmäßig statt, wie z.B.:

- Erarbeitung des Körperschemas
- Förderung der Seitigkeitsorientierung
- Umgang mit dem Stift, „Stift anspitzen“
- Erarbeitung der zeitlichen – räumliche Abfolge, Dreierschritt
- Förderung der Raum – und Lagebeziehungen mit Hilfe des Neunerrasters
- Erkennung der rhythmischen Akzente in der Wortklanggestalt (mit Hilfe von Handzeichen und Farben z.B. a = rot, e = braun, i = gelb, o = blau, u = schwarz).
- Raumwahrnehmung in einem Kreis zur Erkennung von Vorstellung der räumlichen Positionen der Ziffern auf der Zifferblattuhr.

Die Kinder lernen den sachgerechten Umgang mit Büchern und CD- Player

Schulvorbereitung

Unsere zukünftigen Schulkinder werden neben dem täglichen Miteinander durch gezielte Angebote auf die Schule vorbereitet, um ihnen den Übergang zu erleichtern.

Altersmäßige und spielerische Förderung der Schulreife, z.B.:

- Würzburger Sprachtrainingsprogramm
- - Kennen lernen des Buchstabenlandes
- - Sensomotorik

Besondere Aktionen für die Schulkinder:

- Neben Tür- und Angelgesprächen haben die Eltern die Möglichkeit, in einem Entwicklungsgespräch über ihr Kind detaillierte Auskunft über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes zu bekommen. Wir bieten das ganze Jahr Entwicklungsgespräche an.

- Wir sehen Eltern als Kunde

Evaluation

Um die Qualität unserer Arbeit stetig zu überprüfen und weiter zu entwickeln, geben wir jährlich Fragebögen an die Eltern heraus.

Durch die Umfrage können auftretende Probleme und Unzulänglichkeiten frühzeitig erkannt und in Angriff genommen werden. Bei der Evaluation werden Daten gesammelt und ausgewertet. Diese dienen zur Kontrolle der Qualität und zur Überprüfung der Effektivität unserer Arbeit. Dadurch sind eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln und eine ständige Weiterentwicklung der methodischen Arbeit möglich.

Elterninformation

An den Infowänden im Eingangsbereich sind aktuelle Informationen für die Eltern ausgehängt.

Elternzeitschrift

Unsere Elternzeitung „Durchs Fensterle gschaut“ erscheint ca. viermal im Jahr.

Erste Hilfe

Das Team nimmt regelmäßig an Erste Hilfe Kursen teil.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden regelmäßig statt ca. ein bis zweimal im Jahr.

F

Frühstück

Die Frühstückszeit darf frei gewählt werden, jeder entscheidet selbständig wann er Hunger hat.

Freispielzeit

In der Freispielzeit entscheiden die Kinder selber wo sie gerne spielen, was sie gerne spielen und mit wem sie gerne spielen.

Formen der pädagogischen Arbeit

Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen die sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planung und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung. Wir ermöglichen jedem Kind, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Als (Mit-) Betroffene und Experten in eigener Sache werden alle Kinder in Bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlung- und Entscheidungsprozesse regelmäßig (z.B. Kinderkonferenz) mit einbezogen.

Die Kinder beteiligen sich an Entscheidungen, die ihr Leben in unsere Einrichtung betreffen. Sie entwickeln Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestalten ihre Lebensräume aktiv mit. Sie erlangen die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können, und erwerben mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Es ist uns wichtig, die Kinder in die tägliche Planung mit einzubeziehen. Aus diesem Grund werden in den verschiedenen Gruppen und Kleingruppen immer wieder Kinderkonferenzen abgehalten, in denen jedes Kind zu Wort kommt und seine Meinung und Ideen einbringen darf, aber auch Wünsche und Kritik äußern lernt. Durch Abstimmung kommen wir zu demokratischen Lösungen oder Übereinkünften. Die Kinder lernen zu diskutieren, anderen zuzuhören, andere Meinung zu akzeptieren und neue Lösungsmöglichkeiten kennen. Den Kindern wird bewusst, dass jede Meinung zählt und wichtig ist. Möglichkeiten der Umsetzung werden in diesem Gremium durchdiskutiert und weiterentwickelt.

Kinder können vieles mitbestimmen. Wenn sie in Entscheidungsprozesse eingebunden sind, identifizieren sie sich mit dem Ergebnis oder der Lösung stärker, als wenn ihnen das

Effektivität unserer Arbeit. Dadurch sind eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln und eine ständige Weiterentwicklung der methodischen Arbeit möglich.

Qualifikation der Mitarbeiter

Wir nutzen verschiedene Formen der Fort- und Weiterbildung, um den Wissensstand stetig zu erweitern und die Qualität unserer Arbeit zu sichern.

- Inhouse Schulung für alle Mitarbeiter
- Fortbildung für einzelne Mitarbeiter

R

Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen

Rituale

Rituale/festgelegte Abläufe/Wiederholungen dienen Kindern als Strukturierungs- und Orientierungshilfe im Alltag. Kinder orientieren sich an den Regeln und erfahren eine große Sicherheit.

S

Sensomotorische Förderung

Inhalte des Programms sind: Hör – und Lauschspiele, das Reimen, Silben klatschen, Laute erkennen und diese zu einem Wort zu verbinden.

Personal

*Kindertagesstätte Leitung
Erzieherin*

Anni Siemandel

Erzieherin

Assunta Scarcella

Kinderpflegerin

Jutta Aumüller

Portfolio

Der Begriff „Portfolio“ stammt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den beiden Wörtern „portare“ (Tragen) und folium (Blatt) zusammen. Es handelt sich dabei im ursprünglichen Sinne um eine Mappe, in der sich Beweise für die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen befinden. Durch die Portfolioarbeit ist es möglich, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes festzuhalten.

Q

Qualitätssicherung

Weiterentwicklung der Konzeption

Mit der Einstellung „Wir sind eine lernende Einrichtung“ ist es unsere Aufgabe uns immer wieder neu zu reflektieren. Als Grundlage dienen der Bildungs- und Erziehungsplan und unsere erarbeitete Konzeption. Unsere Konzeption wird immer wieder in regelmäßigen Abständen evaluiert. Durch Regelmäßige Bedarfs- und Bestandsanalysen (Planung), transparente Kommunikationsstrukturen (Information) wird die Qualität gesichert.

Evaluation

Um die Qualität unserer Arbeit stetig zu überprüfen und weiter zu entwickeln, geben wir jährlich Fragebögen an die Eltern heraus.

Durch die Umfrage können auftretende Probleme und Unzulänglichkeiten frühzeitig erkannt und in Angriff genommen werden. Bei der Evaluation werden Daten gesammelt und ausgewertet. Diese dienen zur Kontrolle der Qualität und zur Überprüfung der

Gleiche vorgegeben würde. Sie werden herausgefordert, mitzudenken, beim Thema zu bleiben und kreative Ideen zu entwickeln. Außerdem können alle Kinder beim Abstimmen mitwirken.

Wenn Kinder in dieser Art und Weise ernst genommen werden, wächst ihre Bereitschaft, sich an Abmachungen zu halten und Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. Sie lernen in realen Situationen, werden gefordert und gefördert. Viele Kriterien zur Schulfähigkeit werden nebenbei trainiert (lange beim Thema bleiben, Ideen formulieren und aufmalen, Entscheidungen akzeptieren).

G

Geschichte des Kindergartens

1988 im Oktober öffnete der zwei-Gruppige katholische Kindergarten St. Michael erstmals seine Türen.

Träger der Einrichtung ist die katholische Kirchenstiftung.

In den Jahren von 1992 – 1996 und 2000- 2003 wurden auch körperbehinderte Kinder aufgenommen und betreut. Während dieses Zeitraums hatten wir die Genehmigung zu einer Integrativen Einrichtung.

In den Jahren von 1993 – 1996 wurde aus dem zwei- Gruppigen ein drei- Gruppiger Kindergarten, da der Bedarf an Kindergartenplätzen zu groß war. Eine dritte Einrichtung wurde gebaut.

Im Jahr 1997 öffnete der Kindergarten Regenbogen seine Pforten und der Kindergartenalltag konnte bei uns wieder mit zwei Gruppen weiterlaufen.

Im September 2010 wurde der zweigruppige Kindergarten in eine Kindertagesstätte umgewandelt. Es wurde ein Schlaf- und Waschraum an das bestehende Gebäude angebaut. Es entstanden Krippenräume für Kinder von einem halben Jahr bis zu drei Jahren

Gesetzliche Grundlage

Die Kindertagesstätte versteht sich als familienunterstützende Einrichtung. Das Ziel der gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte ist die Förderung der Kinder zu beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben selbst gestalten können.

Diese Grundsätze sind in §1 und §22 SGB VIII und im KJHG geregelt.

Der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindertageseinrichtungen und die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen sowie die Bildungs- und Erziehungsziele sind in ART: 10 bzw. 13 des BayKiBiG festgeschrieben.

Wir arbeiten nach dem Grundsatz des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Gebäude und Außenfläche

Das Grundstück des Kindergartens befindet sich auf der Bergstraße, nahe der katholischen Kirche. Es besitzt zum Gebäude einen großen Garten, welchen die Kinder sehr gern zum Spielen, Klettern und Toben nutzen. Er hat eine Rutsche, zwei Schaukeln, einen Balancierbalken, einen Kletterturm mit Wackelbrücke, einen großen Sandkasten, einen Platz zum Fußball spielen, verschiedene Rückzugsmöglichkeiten und ein Gartenhäuschen mit Werkbank.

Unsere Kindertagesstätte besteht aus 1 Kindergartengruppe und 1 Krippengruppe. Beide Gruppenzimmer sind in ihrer Aufteilung identisch. Es befindet sich darin eine zweite Ebene, welche je nach Bedarf und Alter der Kinder eingerichtet ist, eine Bauecke, eine Puppenecke, ein Sofa als Lese- und Kuschelecke, sowie eine Kinderküche. Die Verbindung der beiden Zimmer ist ein Intensivraum und im Anschluss an die Zimmer befinden sich die Garderoben. Im Sanitärbereich der Kindergartenkinder gibt es 2 Toiletten, 2 Kinderwaschbecken und eine Dusche.

Der Anbau der Krippengruppe ist in Sanitärbereich (Wickeltisch, Toilette und Waschrinne), Schlafraum und Gang aufgeteilt.

Für das Personal gibt es ein Büro, eine Küche, eine Toilette und einen Hauswirtschaftsraum. Ein großer Turnraum mit angrenzendem Abstellraum wird von beiden Gruppen regelmäßig genutzt

Geburtstage

Der Geburtstag jedes Kindes ist ein besonderer Tag der auch in der Einrichtung gefeiert wird. Das Kind steht im Mittelpunkt an diesem Tag.

Getränke

Wir bieten den Kindern Mineralwasser, Tee, Milch und Fruchtsäfte zum Trinken an.

einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlung- und Entscheidungsprozesse regelmäßig (z.B. Kinderkonferenz) mit einbezogen.

Die Kinder beteiligen sich an Entscheidungen, die ihr Leben in unsere Einrichtung betreffen. Sie entwickeln Bereitschaft zur Entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestalten ihre Lebens- sozialen Nah räume aktiv mit. Sie erlangen die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können, und erwerben mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Es ist uns wichtig, die Kinder in die tägliche Planung mit einzubeziehen. Aus diesem Grund werden in den verschiedenen Gruppen und Kleingruppen immer wieder Kinderkonferenzen abgehalten, in denen jedes Kind zu Wort kommt und seine Meinung und Ideen einbringen darf, aber auch Wünsche und Kritik äußern lernt. Durch Abstimmung kommen wir zu demokratischen Lösungen oder Übereinkünften. Die Kinder lernen zu diskutieren, anderen zuzuhören, andere Meinung zu akzeptieren und neue Lösungsmöglichkeiten kennen. Den Kindern wird bewusst, dass jede Meinung zählt und wichtig ist. Möglichkeiten der Umsetzung werden in diesem Gremium durchdiskutiert und weiterentwickelt.

Kinder können vieles mitbestimmen. Wenn sie in Entscheidungsprozesse eingebunden sind, identifizieren sie sich mit dem Ergebnis oder der Lösung stärker, als wenn ihnen das Gleiche vorgegeben würde. Sie werden herausgefordert, mitzudenken, beim Thema zu bleiben und kreative Ideen zu entwickeln. Außerdem können alle Kinder beim Abstimmen mitwirken.

Wenn Kinder in dieser Art und Weise ernst genommen werden, wächst ihre Bereitschaft, sich an Abmachungen zu halten und Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. Sie lernen in realen Situationen, werden gefordert und gefördert. Viele Kriterien zur Schulfähigkeit werden nebenbei trainiert (lange beim Thema bleiben, Ideen formulieren und aufmalen, Entscheidungen akzeptieren).

Phonologische Bewusstheit

Sprachkompetenzen erlernt das Kind im Alltag und im alltäglichen Miteinander.

Im Kindergarten wird dies zusätzlich mit Gesprächen, Bilderbuchbetrachtungen, Gedichten und Fingerspielen, Rollenspielen, Rätseln u. v. m. gefördert. Speziell für unsere Vorschulkinder bieten wir immer von Januar bis Juli täglich 15 Minuten in Kleingruppen das Würzburger Trainingsprogramm an.

Das Trainingsprogramm besteht aus Spielen und Übungen zu 6 verschiedenen Bereichen, welche inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

Bitte aktuelle Telefonnummern beim Personal angeben, um im Notfall auch erreichbar zu sein.

O

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	7.00 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag	7.00 Uhr – 15.00 Uhr

P

Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen die sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planung und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung. Wir ermöglichen jedem Kind, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Als (Mit-) Betroffene und Experten in eigener Sache werden alle Kinder in Bildungs- und

H

Haftung

Für Kleidung und persönliche Gegenstände kann keine Haftung übernommen werden.

I

Inklusion

„Jedes Kind ist anders – und das ist gut so“

Unter Inklusion verstehen wir unsere Gemeinschaft in der Kindertagesstätte. Hier soll jeder große und kleine Mensch akzeptiert werden. Er soll gleichberechtigt und selbstbestimmt in unserer Gemeinschaft teilhaben können – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Wir wollen keine definierte Normalität, die jedes Mitglied unserer Gesellschaft anzustreben oder zu erfüllen hat. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind. Wir fassen diese Unterschiede als Bereicherung auf. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, die es Kindern und Erwachsenen ermöglichen, sich barrierefrei darin zu bewegen.

So auch im Bereich Bildung. Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht. In einem inklusiven Bildungssystem lernen Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an gemeinsam.

Grundlage des Inklusionskonzeptes ist das Menschenrecht auf Bildung, das in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte 1948 allgemein postuliert wurde. Zentrale Bedeutung kommt in dieser Hinsicht auch der Kinderrechts-Konvention von 1989 zu. Somit steht allen das Recht auf Bildung ohne jede Diskriminierung aufgrund von ethnischer Herkunft, Religion, ökonomischen Status, Sprache, Geschlecht, Behinderung etc. zu.

(UNESCO 2005, S. 5).

Informationen

Für Informationen gibt es Whiteboards jeweils vor den Gruppenzimmern. Im Eingangsbereich ist ein Whiteboard für Elternbeiratsinformationen angebracht.

J

Jahreskreislauf

Wir sind eine Katholische Kindertagestätte und arbeiten nach dem religiösen Kirchenjahr.

Weihnachtsfestkreis, Osterfestkreis, Zeiten im Jahreskreis

K

Kinderkonferenz

Kinder haben das Recht, an allen die sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planung und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung. Wir ermöglichen jedem Kind, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Als (Mit-) Betroffene und Experten in eigener Sache werden alle Kinder in Bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig (z.B. Kinderkonferenz) mit einbezogen.

Die Kinder beteiligen sich an Entscheidungen, die ihr Leben in unsere Einrichtung betreffen. Sie entwickeln Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestalten ihre Lebens- sozialen Nah räume aktiv mit. Sie erlangen die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können, und erwerben mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

N

Naturwissenschaft

Unsere Kinder wachsen in einer hoch technisierten Gesellschaft auf. Von Geburt an erleben sie die Ergebnisse technischer Entwicklungen. Naturwissenschaften und Technik prägen unser Leben und üben auch auf unsere Kinder großen Einfluss aus.

Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie sind wissbegierig und stellen viele Fragen, „warum etwas so ist“ oder „ wie etwas funktioniert“. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren, Forschen und am Hantieren mit Werkzeug.

Vorschulkinder sind schon fähig, sich mit Themen aus „Naturwissenschaften und Technik“ auseinanderzusetzen.

Natur

„Raus aus dem Kindergarten Tag“

Im 14 – tägigen Rhythmus und vom Wetter unabhängig findet unser „Raus aus dem Kindergarten Tag“ statt. Dabei gehen wir, mit den Kindern raus aus dem Kindergarten und erkunden unsere Umgebung. An diesem Tag machen wir ausgedehnte Spaziergänge und Wanderungen in der Natur.

Die Kinder bewegen sich an der frischen Luft, entdecken dabei Pflanzen, Bäume, Tiere usw. und lernen den richtigen Umgang mit ihnen kennen. Sie erleben die Natur im Wandel der Jahreszeiten, z.B. im Frühling das Erwachen der Tiere und der Pflanzen oder im Winter Schnee und Eis.

Auch für Exkursionen und Besichtigungen in der Gemeinde, z.B. der Bücherei, der Feuerwehr, dem Imkerverein von Firmen im Ort usw. nutzen wir diesen Tag.

Notfall

„Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.“ Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.“

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S. 251

Die Kinder lernen die Muttersprache ohne besondere Anstrengung. Die mathematische Sprache lernen sie jedoch nicht so nebenbei, obwohl die entsprechende Anlage prinzipiell vorhanden ist. Für das Lernen von Mathematik

spielerische Auseinandersetzung mit der Welt der Zahlen, die muss eine anregende Lern – Umwelt gestaltet werden. Die Welt der Zahlen als wertvolles und erreichbares Ziel im Alltag erfahren.

Mathematik im Kindergarten heißt nicht rechnen. Es ist die sinnliche Erfahrung geometrischer Figuren und die Förderung mathematischer Denkweisen.

Mittagessen

Wir bieten viermal die Woche warmes Mittagessen für die Kinder an. Donnerstags kochen wir mit den Kindern. Von Montag bis Mittwoch beliefert uns ein Caterer.

Medienbildung

„Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.“

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S. 231

Unsere Kinder erhalten im Kindergarten regelmäßig Gelegenheit, Medienerfahrungen, die sie außerhalb des Kindergartens machen, kindgemäß zu verarbeiten.

Beispiel für typische Bearbeitungsweisen sind Rollen – und Theaterspiel, Verkleidung, Masken, Puppenspiel, Bewegungsspiel, tanzen, malen und zeichnen.

Es finden Gespräche über aktuelle Medienerfahrungen und Vorlieben mit den Erzieherinnen und anderen Kindern statt.

Die Kinder lernen den sachgerechten Umgang mit Büchern und CD- Player

Es ist uns wichtig, die Kinder in die tägliche Planung mit einzubeziehen. Aus diesem Grund werden in den verschiedenen Gruppen und Kleingruppen immer wieder Kinderkonferenzen abgehalten, in denen jedes Kind zu Wort kommt und seine Meinung und Ideen einbringen darf, aber auch Wünsche und Kritik äußern lernt. Durch Abstimmung kommen wir zu demokratischen Lösungen oder Übereinkünften. Die Kinder lernen zu diskutieren, anderen zuzuhören, andere Meinung zu akzeptieren und neue Lösungsmöglichkeiten kennen. Den Kindern wird bewusst, dass jede Meinung zählt und wichtig ist. Möglichkeiten der Umsetzung werden in diesem Gremium durchdiskutiert und weiterentwickelt.

Kinder können vieles mitbestimmen. Wenn sie in Entscheidungsprozesse eingebunden sind, identifizieren sie sich mit dem Ergebnis oder der Lösung stärker, als wenn ihnen das Gleiche vorgegeben würde. Sie werden herausgefordert, mitzudenken, beim Thema zu bleiben und kreative Ideen zu entwickeln. Außerdem können alle Kinder beim Abstimmen mitwirken.

Wenn Kinder in dieser Art und Weise ernst genommen werden, wächst ihre Bereitschaft, sich an Abmachungen zu halten und Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. Sie lernen in realen Situationen, werden gefordert und gefördert. Viele Kriterien zur Schulfähigkeit werden nebenbei trainiert (lange beim Thema bleiben, Ideen formulieren und aufmalen, Entscheidungen akzeptieren).

Kreativwerkstatt

Einmal wöchentlich, am Donnerstagnachmittag findet die Kreativwerkstatt statt. Es gibt wöchentlich verschiedene Angebote wie z. B.: Bewegung, Basteln, Musizieren, Experimente, Sprachförderung.

Krankheit

Kinder mit Fieber müssen zu Hause bleiben. Sie müssen sich zu Hause auskurieren, bis sie einen kompletten Tag fieberfrei sind.

Kinder mit Durchfall dürfen die Kita nicht besuchen. Aufgrund der hohen Infektionsgefahr muss das Kind zu Hause bleiben, bis es einen Tag komplett frei von Durchfall ist.

Kinder, die erbrechen, sind krank und müssen sich zu Hause erholen, bis sie wieder ganz gesund sind. Das Erbrechen kann auf einen Magen-Darm-Infekt zurückgehen.

Kinder mit grippalen Infekten können in der Kita nicht ohne Beeinträchtigung spielen. Sie müssen ihre grippale Infektion zu Hause auskurieren.

Das Kind hat eine ansteckende Krankheit wie z. B. Ringelröteln oder Hand-Mund-Fußkrankheit.

Das Kind braucht Ruhe und Zeit, um die ansteckende Krankheit auszukurieren. Die Eltern müssen eine ärztliche Bescheinigung vorlegen, die aussagt, dass das Kind frei ist von ansteckenden Krankheiten.

Kündigung

Der Betreuungsvertrag wird für ein Kindergartenjahr oder für dessen Restlaufzeit geschlossen. Es verlängert sich stillschweigend um ein weiteres Kindergartenjahr, wenn er nicht rechtzeitig gekündigt wird. Der Betreuungsvertrag ist für die Eltern mit einer Frist von drei Monaten zum

Monatsende kündbar. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

Bei Übertritt des Kindes in die Schule endet der Betreuungsvertrag zum 31.08. des jeweiligen Kalenderjahres.

Der Träger kann den Vertrag mit Angabe von Gründen mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende schriftlich kündigen.

Die Parteien können den Betreuungsvertrag jederzeit einvernehmlich durch einen Auflösungsvertrag

beenden.

Kinderschutz

Kinderschutz §8a SGB VIII

Die Kindertagesstätte ist gesetzlich verpflichtet auf „... das Wohl der Kinder zu achten, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung keinen Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren zu schützen.“(vgl. §1 Abs.3 Nr. SGB VIII) Der §8a SGB VIII konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag und verdeutlicht die Verantwortlichkeit der Kindertagesstätten.

Umsetzung

Die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte teilen ihrer Wahrnehmung und Einschätzung bezüglich des betreffenden Kindes den Eltern mit und reflektieren diese gemeinsam. Die Mitarbeiter zeigen Hilfen auf und ermuntern zur Inanspruchnahme dieser. Jeder weitere Verfahrensschritt wird und soll für die Eltern transparent sein.

L

Liebevolle Begleitung

Die Kinder anzunehmen so wie sie sind, liebevoll unterstützen und begleiten während der Zeit in unserer Einrichtung liegt uns sehr am Herzen.

Literacy

Bezogen auf die frühe Kindheit sind damit vor allem vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gemeint. In der Begegnung mit (Bilder) Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen oder Reimen entwickeln Kinder literacybezogene Kompetenzen, die ganz wesentlich zur Sprachentwicklung gehören.

M

Musik

Die Liebe zur Musik soll spielerisch geweckt und gefördert werden. Durch den Einsatz von körperlichen Instrumenten (klatschen, schnalzen, ...) werden verschiedene Rhythmen erarbeitet, welche wir dann auf Orff – Instrumente übertragen.

Damit erwerben die Kinder die Möglichkeit Lieder, Kreisspiele und Tänze zu begleiten und Gefühle auszudrücken.

- Musik als Möglichkeit zur Entspannung (Traumreisen) und Aufmunterung (Tanz) erleben
- eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- bekannt machen mit Kinderliedern und Versen aus anderen Kulturkreisen
- verschiedene Musikinstrumente spielen lernen
- Rhythmussilben nach Zoltan Kodaly kennen lernen z.B. Ta...ti-tistill

Mathematik

Vorläuferkenntnisse in kindlicher Mathematik